

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlags- und Informationsdienst (MR 53), Rathaus 3 Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerich, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
besetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Mittwoch, 25. Jänner 1989

Blatt 153

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Neue Einbahnregelungen im 3. Bezirk (154/FS: 24.1.)
- Reparatur an Brücken (154/FS: 24.1.)
- Kein Camper-Treffen auf der Donauinsel (155/FS: 24.1.)
- Häupl präsentiert zwei Studien zur Staustufe (156/FS: 24.1.)
- Wiener Stadtwerke: 25 Schwerpunkte für Wien (158-161)
- Freitag Sitzungen von Landtag und Gemeinderat (162)
- Wiener Bauordnungs-Kommission konstituiert (163)
- Wiener ÖVP begrüßt Novelle zur Straßenverkehrsordnung (164)
- Ehrenzeichen des Landes Wien (165)
- Hatzl: Unabhängige Experten arbeiten für Flötzersteig (166)
- Bücher verbrannt — zwei Verletzte (nur FS)

Kultur:

- 2,1 Millionen für Bezirksmuseen (157)
- Silbernes Ehrenzeichen für Univ.-Doz. Dr. Weyermüller (165)

Neue Einbahnregelungen im 3. Bezirk

Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) Im 3. Bezirk wird nunmehr nach der Beendigung der U-Bahn-Bauarbeiten in diesem Bereich in zwei Gassen die Einbahnführung geändert: Die Münzgasse zwischen Linker Bahngasse und Ungargasse wird Einbahn in Richtung Ungargasse, und die Linke Bahngasse zwischen Beatrixgasse und Münzgasse wird Einbahn in Richtung Münzgasse. Diese Verkehrsmaßnahmen treten mit Donnerstag, dem 25. Jänner, 22 Uhr, in Kraft. (Schluß) pz/rr

Bereits am 24. Jänner 1989
Über Fernschreiber ausgesendet!

Reparatur an Brücken

Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) Nach mehreren Verkehrsunfällen müssen in den kommenden Tagen bei mehreren Wiener Brücke Reparaturen an den Leitschienen oder an den Tragwerken durchgeführt werden:

- In der Nacht von Mittwoch, den 25. Jänner, auf Donnerstag ab 23 Uhr an der Tragwerksuntersicht des Hadikstegs bei der Westausfahrt.
 - Am Donnerstag, dem 26. Jänner, in der verkehrsschwächeren Zeit, zwischen 9 und 15 Uhr, auf dem Nordknoten an den Leitschienen sowie bei der Hangbrücke Kuchelau an der Tragwerksuntersicht.
- (Schluß) pz/gg

Kein Camper-Treffen auf der Donauinsel

Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) Das für Anfang August geplante internationale Camper-Treffen wird nicht auf der Donauinsel abgehalten werden. Das erklärte Umweltstadtrat Dr. Michael HÄUPL am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters. Als vernünftige Alternative biete sich das Messegelände an. Diesbezüglich müssen aber noch Gespräche, z.B. mit der Bezirksvorstehung, geführt werden, schloß Häupl. (Schluß) du/rr

Bereits am 24. Jänner 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Häupl präsentiert zwei Studien zur Staustufe

Bereits am 24. Jänner 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) Zwei große Untersuchungen zu Fragen des Donauraumes, die in der Abschlusssitzung der Jury des Wettbewerbs „Chancen für den Donauraum“ gefordert worden waren, sind nun fertiggestellt und wurden von Umweltstadtrat Dr. Michael HÄUPL am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters präsentiert.

„Wasserhaushalt im Wiener Donauraum“

Die Studie „Wasserhaushalt im Wiener Donauraum“ von der „Gruppe Wasser“ (Dipl.-Ing. Dr. REZABEK) sollte die Donauniederungen beiderseits der Donau unter verschiedenen Gesichtspunkten untersuchen. Für die linke Donauniederung ist ein wesentlicher Parameter die Neue Donau. Die drei Jahre seit der Fertigstellung der Donauinsel im Jahr 1985 wurden für diverse Messungen herangezogen, reichen aber für profunde wissenschaftliche Aussagen nicht aus. Deshalb wurde mittels Eichung der Strömungsverhältnisse eine synthetische Ganmlinie simuliert und so ein Aussagezeitraum von zehn Jahren geschaffen, und zwar von 1978 bis 1988. Aus diesem Datenmaterial kann eine Fülle von Aussagen getroffen werden, wie z.B. Verhalten des Wasserstandes der Neuen Donau im Verhältnis zur „Großen Donau“, Einflußnahme eines Grundwasserwerkes Donauinsel Nord auf die Neue Donau und Möglichkeiten einer Dotierung der Lobau ohne Aufstau am Kraftwerk Freudenau.

Weiters wurden mögliche Teilabdichtungen im Bereich der Donauinsel untersucht, die als Zwischenschritt zwischen Ist-Zustand der Donau und möglichem Aufstau der Donau zu werten sind. Für den rechten Donauniederungsbereich ist festzustellen, daß die Grundwasserabsenkung der letzten Jahrzehnte im Raum Prater ein Maß von ca. einem Meter erreicht hat. Dies führt zu einer Entwicklung von der „weichen“ zur „harten“ Au — von der „Weiden- und Pappel-Au“ zur „Eschen- und Feldulmen-Au“. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, wäre ein Anheben des Grundwasserspiegels mehr als wünschenswert.

„Sohlstabilisierung ohne Aufstau“

Die Studie „Sohlstabilisierung ohne Aufstau“ von Prof. Dr. Harald OGRIS und Dipl.-Ing. Hermann ZOTTL basiert auf Vorstudien, die die Eintiefung der Donau von Wien bis Bad Deutsch-Altenburg und wasserbauliche Maßnahmen, um die Eintiefung zu stoppen, zum Gegenstand hatten. Die bei diesen Studien festgelegte Methode „Grobmaterialzugabe zur Deckschicht-Bildung“ wurde in der gegenständlichen Arbeit vertieft und hinsichtlich folgender Themenbereiche ausgearbeitet:

- Resistenz einer Deckschicht gegen Hochwasser
- Methode der Materialeinbringung
- Wirkung des Schraubenstrahls von Donauschiffen auf die Deckschicht.

Die Arbeit wurde sowohl im theoretischen Bereich als auch in Modellversuchen durchgeführt.

Als Resultat dieser Arbeiten kann festgelegt werden, daß die Einbringung einer Deckschicht unter Berücksichtigung abweichender Schichtstärken im Bereich der Schifffahrtsrinne als praktikable Methode zur Sohlstabilisierung der Donau gelten kann. Als Richtwert für die Herstellungskosten pro Donaukilometer kann ein Betrag von ca. 35 Millionen Schilling angegeben werden.

Als wesentliche Aussage dieser Studie kann gewertet werden, daß eine Sohlstabilisierung der Donau auch ohne Aufstau möglich ist. (Schluß)
du/rr

2,1 Millionen für Bezirksmuseen

Wien, 25.1. (RK-KULTUR) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur beschloß, den Wiener Bezirksmuseen im Jahr 1989 2,1 Millionen Schilling — das entspricht einer Steigerung von 260.000 Schilling gegenüber 1988 — zur Verfügung zu stellen.

Damit wird die Arbeit der Bezirksmuseen honoriert, die nicht nur mit ihren ständigen Schausammlungen wesentlich zur Präsentation und Aufarbeitung der lokalen Geschichte beitragen, sondern auch laufend mit Wechselausstellungen wichtige kulturelle Akzente in den Bezirken setzen. Dabei werden — wie etwa in der Reihe „Konfrontationen“ — auch Künstler vorgestellt, die in enger Beziehung zum jeweiligen Bezirk stehen. Neben den Museen selbst werden auch Räume von Banken und Sparkassen, Theaterpausenräume, U-Bahn-Stationen etc. für diese Ausstellungen genutzt, um ein möglichst breites Publikum zu erreichen. (Schluß) gab/rr

Wiener Stadtwerke: 25 Schwerpunkte für Wien

Nach 40 Jahren Bestand nun Programm bis zum Jahr 2000

Wien, 25.1. (RK-KOMMUNAL) Anlässlich des 40jährigen Bestandsjubiläums der Wiener Stadtwerke legten Dienstag abend Stadtrat Johann HATZL und Stadtwerke-Generaldirektor Dr. Heinrich HORNY die Schwerpunkte der kommenden Tätigkeit dieses sechstgrößten österreichischen Unternehmens in einer Pressekonferenz vor.

Die Zielsetzungen der Wiener Stadtwerke lassen sich auf einen einfachen Nenner bringen: Die Bedürfnisse der Bevölkerung im Verkehrsbereich ebenso wie auf dem Energiesektor sind dergestalt zu erfüllen, daß in Zukunft eine möglichst hohe Lebensqualität in unserer Stadt garantiert werden kann.

Daher werden die Wiener Stadtwerke alle Anstrengungen unternehmen, das von Stadtrat Johann Hatzl vorgegebene Schwerpunktprogramm umfassend und rasch zu verwirklichen. Diese Schwerpunkte in Kurzfassung:

1. Fortsetzung der äußerst kapitalintensiven Vorratspolitik auf dem Heizöl- und Erdgassektor.
2. Die Wiener E-Werke als zweitgrößtes Elektrizitätsversorgungsunternehmen Österreichs werden sich im besonderen Maße an der Forschung über alternative Energiequellen beteiligen.
3. Die Generaldirektion der Wiener Stadtwerke wird die zweite Fortschreibung des Wiener Energiekonzeptes 1991 dem Wiener Gemeinderat vorlegen.
4. Noch vor dem Sommer 1989 sollen die Verhandlungen mit den Sozialpartnern und dem Energieministerium bezüglich des neuen „Grünen Stromtarifes“ für Wien abgeschlossen werden.
5. Als Abschluß des laufenden Umweltprogrammes erfolgt die Errichtung des Blockkraftwerkes 3/4 im Kraftwerk Simmering mit modernsten Umweltschutzeinrichtungen.
6. Mitte der 90er Jahre werden die Planungs- und Vorbereitungsarbeiten für ein neues, umweltfreundliches Blockkraftwerk 1A im Kraftwerk Donaustadt beginnen.
7. Aufgabe der Wiener Stadtwerke wird es nicht sein, möglichst viel an Energie zu verkaufen, sondern den Kunden durch gezielte und überzeugende Beratung die Vorteile des Energiesparens vor Augen zu führen.
8. Die Stromerzeugung wird in Zukunft bei neu zu errichtenden Anlagen nur mehr über Kombi-Prozesse und Kraft-Wärme-Kupplungen erfolgen, sodaß die Primärenergieausnutzung von früher 40 bis 45 Prozent auf 70 bis 85 Prozent erhöht wird.
9. Die Druckanhebung des Hochdruckversorgungsnetzes der Wiener Gaswerke auf vier bar wird weitergeführt.
10. Im Niederdruckbereich ist die Weiterführung der Auswechslung von Graugußrohren notwendig sowie der Ausbau des Rohrnetzes zur Siedlungsaufschließung.
11. Die Sicherheit der Gasleitungen soll durch verstärkten Ausbau der Sicherheitskontrolle, aber auch durch forcierte Wechslung von Graugußrohren gegen Stahl- oder PE-Rohre erhöht werden.
12. In jenen Stadtteilen, die in den nächsten Jahren keinen Fernwärmeanschluß erhalten, werden sich die Wiener Gaswerke aus Umweltgründen verstärkt um die Installation von Gasheizungen bemühen.
13. Zur Realisierung dieses Zieles soll eine noch im Frühjahr 1989 anlaufende günstige Kreditaktion den potentiellen Gaskunden den Umstieg auf die neue umweltfreundliche Gasheizung erleichtern.

Forts. von Blatt 158

14. Die Stadt Wien wird alles daransetzen, daß bis zum Jahr 2000 die U-Bahn-Linien U6 von Floridsdorf bis Siebenhirten und die U3 von Ottakring bis Simmering in Betrieb sind. Spätestens 1993 soll es zur Vorlage des Ausbaukonzeptes zur dritten U-Bahn-Ausbauphase kommen.
15. Beim Fuhrpark ist als Ersatz für auszuscheidende, überalterte Wagen im Jahr 1985 der Neubau von Triebwagen E2 und Beiwagen c5 wieder aufgenommen worden.
16. Ab dem Jahr 1991 soll die Erprobung einer neuen Generation von Straßenbahnwaggons anlaufen. Beabsichtigt sind Waggons, die in noch größerem Maße energiesparend und für die Fahrgäste bequem sein sollen.
17. Am Bussektor wird im kommenden Jahrzehnt die Ausrüstung aller Busse mit Flüssiggas und Katalysator abgeschlossen werden.
18. Für Linien geringerer Auslastung erscheint in wirtschaftlicher und betriebstechnischer Hinsicht ein Fahrzeug mittlerer Größe zweckdienlich. Ein derartiger Bus wird zur Zeit erprobt.
19. Im Oberflächenverkehr wird spätestens mit der Inbetriebnahme der U3 nach Ottakring eine weitere Anpassung des Linienverkehrs, vor allem aber eine Intensivierung der Zubringerfunktion zu sämtlichen U-Bahn-Linien erfolgen.
20. Nach Realisierung besserer gesetzlicher Voraussetzungen zur Schaffung eigener Bus- oder Straßenbahnspuren wird es verstärkt zur Gestaltung solcher kommen.
21. Der weiteren technologischen Entwicklung des Elektroautos wird auch im Interesse eines möglichen Einsatzes für den öffentlichen Verkehr verstärkte Beachtung entgegengebracht.
22. Die Objektsanierungen am Hochbausektor der Verkehrsbetriebe sollen verstärkt durchgeführt werden.
23. Die Wiener Stadtwerke werden bis zur Jahrtausendwende nahezu 50 Milliarden Schilling zu investieren haben. Ein Ziel dieser notwendigen Investitionen ist es auch, einen bedeutenden Beitrag zur Sicherung der Arbeitsplätze in Wien und damit zur Stärkung der Wiener Wirtschaft zu leisten.
24. Die Städtische Bestattung als kleinste der Teilunternehmungen wird auch in den kommenden Jahren einen bedeutenden Beitrag zur Renovierung beziehungsweise Neugestaltung der Verabschiedungsräume auf den Wiener Friedhöfen leisten.
25. Der Tarifpolitik gehört auch in Zukunft besondere Bedeutung: Sie muß konsumentenfreundlich, aber auch investitionssichernd gestaltet sein.

40 Jahre Wiener Stadtwerke

Vor 40 Jahren — mit 1. Jänner 1949 — erfolgte gemäß einem Beschluß des Wiener Gemeinderates vom 23. Dezember 1948 die Gründung der Wiener Stadtwerke. Diese bestanden damals aus den ursprünglichen Teilunternehmungen E-Werke, Gaswerke und Verkehrsbetriebe. Dazu kam im Jahr 1953 die Bestattung; eine letzte Erweiterung erfuhren die Wiener Stadtwerke 1983, als ihnen die Betreuung der Heizbetriebe Wien übertragen wurde.

In diesen vier Jahrzehnten mauserten sich die Wiener Stadtwerke zum größten Kommunalbetrieb Österreichs und zugleich zum sechstgrößten Unternehmen unseres Landes, das 1987 einen Umsatz von rund 18 Milliarden Schilling erzielte.

Die Wiener Stadtwerke einst und jetzt

Rückblickend läßt sich die Geschichte der Wiener Stadtwerke in drei Phasen gliedern.

Forts. auf Blatt 160

- Das erste Jahrzehnt unter den Bürgermeister Dr. Theodor KÖRNER und Franz JONAS stand noch ganz im Zeichen des Wiederaufbaues. Es galt, zerstörte Leitungen zu reparieren, Versorgungsanlagen in Schwung zu bringen, Rohstoffschwierigkeiten zu überbrücken und ein desolates Verkehrsnetz wieder aufzubauen.
- Als nächstes kam die Phase des Wirtschaftsaufschwunges in der Zeit der Bürgermeister Bruno MAREK und Felix SLAVIK. Der Energiebedarf begann sprunghaft zu steigen, und die Verkehrsbetriebe mußten sich gegen den lawinenartig anwachsenden Individualverkehr behaupten.
- In der dritten Phase, den letzten eineinhalb Jahrzehnten unter den Bürgermeistern Leopold GRATZ und Dr. Helmut ZILK, standen die Wiener Stadtwerke — wie auch die gesamte österreichische Wirtschaft — unter dem Eindruck der beiden Ölpreisschocks der Jahre 1973/74 und 1978/79 und dem dadurch ausgelösten weltweiten Konjunkturabschwung.

Forts. von Blatt 159

Für Wien rund um die Uhr im Einsatz

Während die Anforderungen an die Wiener Stadtwerke und deren Leistungen enorm gestiegen sind, ist die Zahl der Mitarbeiter infolge Rationalisierung von seinerzeit 21.000 auf 15.000 gesunken. Die Leistungen dieser 15.000 Mitarbeiter bilden eine lebenswichtige Voraussetzung für den Alltag der Wienerinnen und Wiener ebenso wie für die Wirtschaft und somit für die Existenz unserer Stadt.

In diesem Zusammenhang sprechen, abgesehen vom personellen Moment, einige Zahlen eine mehr als deutliche Sprache, die die Entwicklung der Wiener Stadtwerke seit der Gründung deutlich belegen. Bis 1988 stieg die Abgabe von elektrischem Strom von 677 auf 7.005 Millionen Kilowattstunden. Im gleichen Zeitraum stiegen die Gaslieferungen von 332 Millionen Kubikmeter Kohlendgas auf 865 Millionen Kubikmeter Erdgas (mit fast doppeltem Heizwert).

Bei den Wiener Verkehrsbetrieben wuchs die Betriebsstrecke von seinerzeit 362,7 auf 718,3 Kilometer. Oder anders dargestellt: Mit der Betriebslänge im Jahr 1948 hätte man (aneinandergereiht) bis Klagenfurt reisen können. Im Jahr 1989 könnte man theoretisch schon fast bis Zürich beziehungsweise bis Genf (Betriebslänge VOR in Wien) fahren. Die Zahl der seinerzeit beförderten Fahrgäste von 594 Millionen konnte 1987 sogar übertroffen werden, obwohl im gleichen Zeitraum die Zahl der in Wien angemeldeten PKW von 14.000 auf 513.000 gestiegen ist.

Kommerzielle Bedeutung – Milliarden für die Wirtschaft

Mit Berechtigung kann neben der beispielhaften Rolle der Wiener Stadtwerke als Kundendienst- und Versorgungsunternehmen auf ihre Bedeutung als „Motor“ der Wiener, ja der gesamtösterreichischen Wirtschaft hingewiesen werden. Die Wiener Stadtwerke sind bestrebt, die Aufträge möglichst an inländische Firmen zu vergeben, sofern dies vertretbar ist, weil dadurch heimische Arbeitsplätze gesichert werden sollen. Die Autobusse der Wiener Verkehrsbetriebe sind ein Wiener Produkt, ebenso die Straßenbahn- und U-Bahn-Garnituren. Kabel- und Stromzähler ebenso wie die Gaszähler stammen von heimischen Firmen, die Generatoren der Kraftwerke sind österreichische Erzeugnisse. Die Turbinen stammen aus dem Ausland, weil keine österreichische Firma sie in dieser Dimension herstellt. Die Gaswerke wiederum beziehen die Rohre zum überwiegenden Teil aus dem Inland.

Richtungsweisendes Umweltprogramm

Die Stadt Wien hat sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, als „Umweltmusterstadt“ zu gelten. Die Wiener Stadtwerke leisten mit allen ihren Teilbetrieben einen wesentlichen Beitrag dazu, diese ehrgeizigen Pläne in die Tat umzusetzen.

Forts. auf Blatt 161

E-WERKE

Durch gezielte Maßnahmen ist es gelungen, den Schwefeldioxidausstoß der kalorischen Kraftwerke in Wien von 26.000 Tonnen im Jahr 1980 auf 1.732 Tonnen im Jahr 1988 zu reduzieren. Bis 1993, also mit der Inbetriebnahme des neuen Blockkraftwerkes 3/4 im Kraftwerk Simmering wird der Schwefeldioxidausstoß auf weniger als 350 Tonnen (nur mehr 1,3 Prozent des seinerzeitigen Wertes) gesunken sein.

Ähnliche Erfolge sind bei der Reduktion der Stickoxidwerte zu verzeichnen, die von rund 6.000 Tonnen im Jahr 1984 auf 2.739 Tonnen im Jahr 1988 zurückgingen. Im Jahr 1993 sollen die Stickoxidwerte bei weniger als 1.500 Tonnen pro Jahr liegen.

GASWERKE

Mit der Umstellung von Stadtgas auf Erdgas gelang es bereits vor eineinhalb Jahrzehnten, die erste große Umweltmaßnahme zu realisieren. Gleichzeitig erfolgten Maßnahmen zur Gewinnung von Gasheizungskunden.

VERKEHRSBETRIEBE

Mit dem Bau der U-Bahn, dem Bevorrangungsprogramm für die Straßenbahn, der Einführung neuer Autobuslinien und Betriebszeitenverbesserungen ist es gelungen, den öffentlichen Verkehr wesentlich attraktiver zu gestalten. Darüber hinaus tragen diese Maßnahmen letzten Endes zur Verbesserung der Umwelt bei, denn je attraktiver öffentliche Verkehrsmittel sind, desto mehr und desto eher werden Autofahrer zum Umsteigen veranlaßt.

Wenn man bedenkt, daß durch den U-Bahn-Bau Chancen für neue Oberflächengestaltungen, für Fußgängerzonen oder verkehrsarme Zonen geschaffen werden, so kann man mit gutem Grund behaupten, daß der weitere Ausbau des U-Bahn-Netzes mit den Linien U3 und U6 zu den größten Umweltmaßnahmen unserer Stadt gehört; Maßnahmen, die damit das Erscheinungsbild Wiens entscheidend mitbestimmen werden.

Das Buch zum Jubiläum: Wiener Stadtwerke

Anlässlich des 40jährigen Jubiläums der Wiener Stadtwerke ist ein repräsentativer, mit reichem Bildmaterial ausgestatteter Band erschienen, der in übersichtlicher Form darstellt, wie sich die Wiener Stadtwerke aus den vormaligen Teilunternehmungen zum größten Kommunalbetrieb Österreichs und zugleich zum sechstgrößten Unternehmen unseres Landes gemausert haben.

Besonders hervorzuheben ist das umfangreiche Bildmaterial; die 103 farbigen Abbildungen lassen die Wiener Stadtwerke unter einem ganz besonderen und zum Teil neuen Blickwinkel erscheinen. Für das Fotomaterial zeichnet Johann KLINGER verantwortlich, die graphische Gestaltung nahm Ernst TRAUNER vor; die Texte stammen von Hannelore HATZL-BANDEL.

Der Band hat einen Umfang von 138 Seiten und ist im Buchhandel, im Compress-Verlag sowie bei den Informationsstellen der Wiener Stadtwerke-Verkehrsbetriebe zum Preis von 550 Schilling erhältlich. (Schluß)
pz/gal

Forts. von Blatt 160

Freitag Sitzungen von Landtag und Gemeinderat

Wien, 25.1. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Landtag und der Wiener Gemeinderat treten am Freitag zu Geschäftssitzungen zusammen, die jeweils mit einer Fragestunde eingeleitet werden. Auf der Tagesordnung des Landtages, dessen Sitzung um 9 Uhr beginnt, steht u.a. die Novelle zum Wiener Kleingartengesetz. Im Anschluß an die Landtagssitzung tritt der Wiener Gemeinderat zusammen. Auf der Tagesordnung stehen neben mehreren Änderungen von Flächenwidmungs- und Bebauungsplänen Subventionen an kulturelle, soziale und sportliche Organisationen. Weiters liegt dem Gemeinderat der Verkauf des Palais Harrach zur Genehmigung vor sowie die neuerliche Senkung der Strom- und Gasstarife bis Ende Juni dieses Jahres. Außerdem beschließt der Gemeinderat, für die Opfer der Erdbebenkatastrophe in Armenien einen Betrag von 3,5 Millionen Schilling zur Verfügung zu stellen. Auf Antrag von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois Stacher wird der Gemeinderat die Deklaration „Wien — Gesunde Stadt“ zur Gesundheitsförderung in Wien annehmen. (Schluß) fk/bs

Wiener Bauordnungs-Kommission konstituiert

Wien, 25.1. (RK-KOMMUNAL) Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION nahm Mittwoch die Konstituierung der Wiener Bauordnungs-Kommission vor. Diese Kommission wurde eingesetzt, um eine Sichtung und Koordination aller derzeitigen und künftigen Novellierungsanliegen bezüglich der Bauordnung für Wien vorzunehmen, die Notwendigkeit einer Novellierung auf Grund der einzelnen Anregungen zu prüfen und für die zuständigen Organe die Entscheidungsgrundlagen für eine solche zu schaffen. Die Kommission hat bei ihrer Tätigkeit stets auch die sprachliche und systematische Richtigkeit beziehungsweise Zweckmäßigkeit zu überprüfen. Zum Vorsitzenden der Kommission wurde Dr. Reinhold MORITZ (Magistratsdirektion — Zivil- und Strafrechtsangelegenheiten) bestellt. Die Leiterinnen und Leiter der städtischen Dienststellen wurden in einem Erlaß der Magistratsdirektion ersucht, Vorschläge und Anregungen zur Bauordnung für Wien bekanntzugeben, damit auch alle Erfahrungen der Praxis bei den Arbeiten berücksichtigt werden können. (Schluß) ger/bs

Wiener ÖVP begrüßt Novelle zur Straßenverkehrsordnung

Wien, 25.1. (RK-KOMMUNAL) Namens der Wiener ÖVP begrüßte GR. Dipl.-Ing. Roderich REGLER am Mittwoch in einer Pressekonferenz die 15. Novelle zur Straßenverkehrsordnung, die am Donnerstag vom Nationalrat beschlossen werden soll. Diese Novelle bringt Erleichterung für Behinderte und für die Radfahrer. So kann künftig aus den beschilderten Behindertenparkzonen ex lege ein nichtberechtigtes Kraftfahrzeug abgeschleppt werden. Die Radfahrer werden durch die Novelle gleichberechtigte Verkehrsteilnehmer, und künftig wird das Vorfahren vor Ampeln und Schranken vom Gesetzgeber sanktioniert. Die Novelle ermöglicht auch die Errichtung von Zonen, in denen beispielsweise „Tempo 30“ für ein Wohngebiet verordnet werden kann. (Schluß) fk/bs

Silbernes Ehrenzeichen für Univ. Doz. Dr. Weyermüller

Wien, 25.1. (RK-KULTUR) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK überreichte heute, Mittwoch, im Rahmen einer kleinen Feier in seinem Arbeitszimmer an Univ. Doz. Dr. Friedrich WEYERMÜLLER, Direktor des Pädagogischen Institutes des Landes Tirol, das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien. Weyermüller erhielt die Auszeichnung in Würdigung seiner Tätigkeit als Präsident des Internationalen Musikbundes und Präsident des Österreichischen Blasmusikverbandes. (Schluß) red/bs

Ehrenzeichen des Landes Wien

Wien, 25.1. (RK-KOMMUNAL) Landeshauptmann-Stellvertreter Hans MAYR überreichte Mittwoch an Kommerzialrat Franz FRITZ das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien. Der Geehrte ist Kürschner und Pelzhändler in Wien-Ottakring. (Schluß) sei/rr

Hatzl: Unabhängige Experten arbeiten für Flötzersteig

Wien, 25.1. (RK-KOMMUNAL) Als Zeichen äußerster Uninformiertheit bezeichnete Mittwoch Energiestadtrat Johann HATZL die Aussagen von FPÖ-Gemeinderat Hilmar KABAS zur Müllverbrennungsanlage Flötzersteig. Es seien sehr wohl unabhängige Experten wie beispielsweise von der TU Wien mit der Sanierung der Müllverbrennungsanlage Flötzersteig beschäftigt. Die polemische Aussendung von Kabas zeige nur die Verlegenheit der FPÖ, angesichts der korrekten Haltung der Stadt Wien, sachliche Vorwürfe zu finden, sagte Hatzl. (Schluß) roh/bs